

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 140 (1989)

Heft: 10

Nachruf: Hellmut Kühne, 1911 bis 1989

Autor: Erismann, Theodor, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hellmut Kühne
1911 bis 1989

Es ist etwas Besonderes, wenn ein Architekt ein naturwissenschaftliches Gebiet zu seinem Lebensberuf macht. Es ist auch etwas Besonderes, wenn ein in der Naturwissenschaft Tätiger musische Freizeitbeschäftigungen mit Freude und Erfolg betreibt. Wenn aber einer sich gleich durch diese beiden Vorzüge auszeichnet, so darf man von einer ungemein reich angelegten Persönlichkeit sprechen. Genau dies traf auf Hellmut Kühne zu: Er hatte Architektur studiert; er war lange Jahre Vorsteher der Abteilung Holz (der bis zur Gründung einer selbständigen Abteilung auch die Untersuchung der Kunststoffe übertragen war) an der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA); und er war zugleich hochbegabter Musiker und feinsinniger Kenner der bildenden Kunst, namentlich der fernöstlichen.

Es war für jeden, der Kühne näher kannte, ein Erlebnis, mit ihm eine Barockkirche oder die Riegelbauten eines malerischen Dorfes zu bewundern, über die Wachstumsmechanismen von Bäumen, über die musikalischen Systeme verschiedener Kulturen oder über japanische Holzschnitte zu diskutieren. Denn er besass nicht nur ein ungemein breites Wissen, sondern war auch in der Lage, dieses Wissen in klarer und äusserst gefälliger Form auszudrücken. Diese seltene Fähigkeit war denn auch mitbestimmend, als der Bundesrat ihm den Titel eines Professors verlieh.

Das Bild wäre unvollständig, unterliesse man es, seinen Hang zum Humor zu erwähnen. Zu jeder Gelegenheit fiel ihm mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit eine passende Anekdote oder eine meist selbsterlebte Begebenheit ein, etwas, das zwar vielleicht nicht geeignet war, schallendes Gelächter auszulösen, dafür aber ein verständnisinniges Schmunzeln. Wohl jeder, der solchen Erzählungen beiwohnen durfte, wird den Charme der dahinter stehenden Persönlichkeit in dankbarer Erinnerung behalten.

Theodor H. Erismann